



GUT GEBAUT

HÄUSER IM LANDKREIS MIESBACH

ARCHITEKTURFORUM MIESBACHER KREIS

volk



Inhalt

Über den Landkreis	10
Gerhard Polt	

Architekturmatinee in Tegernsee	13
Ein Interview mit Werner Pawlovsky	

Qualitätsvolles Bauen im Landkreis Miesbach	19
Florian Aicher	

Die Objekte

Gemeinde Bad Wiessee	
Lichtspiele auf Holz	36
Ein Wunsch geht in Erfüllung	40

Gemeinde Bayrischzell	
Die Häuser der Familie	44
Bauen mit Hang	50
Wer Mittel zum Leben schafft	54

Gemeinde Fischbachau	
Bücher statt Unterricht	60
Haziga und Otto	62
Keine Heidi, kein Protz	68
Von der Erde zur Unendlichkeit	72
Vier unter einem Dach	78
Glauben durchzieht das Bauernland	80

Gemeinde Gmund am Tegernsee	
Kompakt(es) für die Zukunft	84
Der Geruch vom Heu ist geblieben	86
Spurensuche	92
Kindergelächter im ehemaligen Klostergut	94
Das Erbe des Königs	98



Gemeinde Hausham

Das neue Leben alter Bretter	104
Reminiszenz an die Jahre des Bergbaus	108

Markt Holzkirchen

Der Vorhang hebt sich	110
Grünes Zentrum	114
Das Haus des Architekten	118
Es gibt immer einen Weg	122
Das Haus des Professors	124
Wagen und gewinnen	128
Unimog & Co	132
Versteck dich	134

Gemeinde Irschenberg

Coffee to stay	136
----------------	-----

Gemeinde Kreuth

Der Lohn der Bescheidenen	142
---------------------------	-----

Kreisstadt Miesbach

Tatsächlicher Alltag	146
Jede Minute auf der Erde ist kostbar	150

Gemeinde Otterfing

Die hölzerne Urkunde	152
Gemeinsam und doch individuell	156

Gemeinde Rottach-Egern

Blick auf den Waldsaum	158
Wenn nicht nach oben, dann nach unten	162
Der widerspenstige Zopf der Großmutter	166



Markt Schliersee

Licht im Dunkeln	170
Gerste, Hefe und die Bannwaldquelle	172
Dem Wasser angenähert	176
Einfach wie die anderen, nur anders	180

Stadt Tegernsee

Smaragdgrüner Widerschein	184
----------------------------------	-----

Gemeinde Valley

Im Dorf verborgen	188
Schule bekommt Bewegung	192

Gemeinde Waakirchen

Liebe auf den zweiten Blick	194
Von der Tugend eines deklarierten Zweckes	198
Regeneration in Waakirchen	200

Gemeinde Warngau

Der Weg zur Kunst	206
Wohl behütet	210

Gemeinde Weyarn

Die Wiederherstellung	212
Pfade inmitten der Kulturlandschaft	218
Im Goldenen Tal	220

Anhang

Die Architekten	226
Sponsoren	228
Impressum	232



Der Geruch vom Heu ist geblieben

Generalsanierung und Ausbau des ehemaligen Wirtschaftsteiles

Die Symbiose von Mensch und Tier

Seit 1670 besteht der denkmalgeschützte Bauernhof „Beim Stadler“. In all den Jahrzehnten war er die Lebensgrundlage für eine bäuerliche Familie. Unter einem Dach waren Menschen, Tiere, Heu, Werkzeuge und Maschinen untergebracht. Und irgendwann, so viel sich die Bauern auch mit ihrer Tierhaltung und Milchwirtschaft bemühten, ging es sich nicht mehr aus.

Eine andere Kontinuität

Glücklicherweise gab es einen Käufer. Einen, der den Ort aus Kindheitserinnerungen kennt. Einen, der bewahren möchte, der es versteht, behutsam mit dieser organisch gewachsenen Konstruktion umzugehen und der auch großzügig sein kann. Es folgte eine lange Planungsphase, in der man versuchte, die Seele des Hau-

ses neu zu definieren, jetzt wo sein Zweck ein anderer ist. In enger Zusammenarbeit der Architekten mit Bauherrn, Landratsamt und Denkmalschutz profilierte sich ein stimmiges Konzept: So viel es geht behalten, bewahren, freilegen bis auf die Substanz, die noch Funktion erfüllen kann und soll. So begann man das Haus zu unterfangen, um die Fäulnis, die über den nackten Erdboden hochkriecht, einzudämmen, Platten und Verkleidungen auszubauen und das alte Holzstrickwerk der Innenwände freizulegen. Bauteil für Bauteil wurde entschieden: restaurieren, ertüchtigen oder ersetzen. Ausgetauscht wurde nur, was unrettbar zerstört war. Das Bewusstsein für die Einmaligkeit des Denkmals erlaubte sorgsam dosierte Radikalität für die heutigen Ansprüche.

Das traditionelle Erscheinungsbild des Baudenkmals blieb durch die Sanierung nahezu unverändert.

Der transparente Bretterschirm der Laube ermöglicht großflächige Verglasungen.

Die Stube: Eingriffe in die Substanz wurden auf das Minimum reduziert.





Spiele mit perfekten Treppendiagonalen. Eine handwerklich hochwertige, moderne Holzterasse führt in das neu ausgebaute Dachgeschoss (Bild links).

Die Vielfalt der Materialien wie Sichtestrich, Beton, Stahl und Holz belebt das Ambiente.

Ocker, Minze, Eierschalenweiß und Taubenblau

Unter dem Dach wurde ausgebaut, hinauf führt eine handwerklich gefertigte, neue Holzterasse. Wo früher der Wirtschafts- trakt anschloss, fängt eine Wohnhalle mit sechs Metern Raumhöhe modernes Lebensgefühl ein. Sie wurde die neue Bindestelle, der zentrale Aufenthaltsort für die kinderreiche Familie. Eine neue Transparenz entsteht so innerhalb des Hauses. Die großzügige Verglasung auf der Südseite öffnet sich der Landschaft. Im Stall betonen Betonrippendecken und Sichtestrich materielle Einfachheit. Auch außen wurde ausgetauscht, was nicht zu retten war. Alles andere, wie zum Beispiel die Fenster, wurde in aufwendiger Arbeit renoviert: jedes Stück ein Unikat. Den bauphysikalischen Ansprüchen wurde man gerecht, indem innen neue, zusätzliche Fenster eingebaut wurden. Es blieben die Scheune, die betonierte Umfassung des Misthaufens, es blieb der Gemüsegarten.





Die alten Zargen der Stallfenster wurden mit neuen Verglasungen ergänzt.



Die frühere Quertenne wurde zum zentralen, zweigeschossigen Aufenthaltsbereich umgestaltet.



Die geschlossen ver-
bretterte Wetterseite
mit der Tennenbrücke.

Neue Gelegenheiten für alle

So steht „der Stadler“ wie immer schon und gibt seinen Beitrag zum Ortsbild und der Landschaft. Seinen neuen Bewohnern schenkt er den Geruch des Holzes mit all den über Generationen entstandenen Details, die sie zu schätzen wissen. Den ehemaligen Besitzern ermöglichte er einen Neuanfang, wieder als Bauern, in Niederbayern.

* Für die Maßnahmen wurde der Bauherr mit der Denkmalschutzmedaille des Landkreises Miesbach ausgezeichnet.



Stamm auf Stamm
gelegt und über
die Ecken verzahnt.
Detailblicke auf das
Holzstrickwerk der
dicken Innenwände.

Unkomplizierte
Übergänge zwi-
schen Alt und Neu.

